

«Weisst du, was Demenz bedeutet?»

Würdevolles Leben mit Demenz im Thurgau

Interview: Werner Lenzin

Im dritten Jahr der kantonalen Sensibilisierungskampagne der terzStiftung, lautet das Thema «Demenz aus der Sicht der Enkelkinder». Katrin Hofer Weber verfasste das Bilderbuch «Anna mag Oma und Oma mag Äpfel», eine Geschichte für Kinder, Eltern und Grosseltern. Im Interview erläuterte die Autorin die Gründe, die sie veranlassten, dieses Buch zu verfassen.

Katrin Hofer Weber, die Kampagne richtet sich an Kinder im Primarschulalter. Welches sind Ihre Beziehungen zu Kindern in diesem Alter in ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld?

Meine eigenen Kinder sind 8- und 12-jährig. Zudem war ich einige Jahre als Sozialpädagogin in Winterthur in der schulergänzenden Betreuung (Hort) tätig. Heute bin ich Siedlungsleiterin in einer Wohnbaugenossenschaft für ältere Menschen, wo ich oft mit den Anfängen von Demenz in Kontakt komme.

Welche Beweggründe veranlassen sie, dieses Kinderbuch zu verfassen und zusammen mit Illustratorin Tatjana Mai-Wyss herauszugeben?

Vor sieben Jahren habe ich zusammen mit meinem Sohn das Medium Kinderbuch entdeckt. Ich spürte, dass das Kinderbuch geeignet ist, um den Zugang zu einem Kind zu finden. Gleichzeitig arbeitete ich bei Pro Senectute, wo ich oft mit der Krankheit Demenz in Berührung kam. Diese Krankheit wollte ich meinem Sohn näherbringen. Wir



Mit meinem Kinderbuch präsentiere ich eine Idee, wie Anna den Kontakt zu ihrer Oma wieder finden könnte.

zvg

suchten uns in der Bibliothek ein Buch aus, welches diese Thematik behandelte. Dieses empfand ich als ziemlich lieblos und ich entschloss mich, es selbst mit einem Kinderbuch zu versuchen. So schrieb ich das Manuskript für «Anna mag...». Glücklicherweise sagte der Bohem-Verlag rasch zu und man empfahl mir Tatjana Mai-Wyss als Illustratorin. Wir haben uns auf Anhieb gefunden und ihre Illustrationen widerspiegeln den Thurgau, wo sie aufgewachsen ist. Heute lebt Tatjana Mai-Wyss in den USA.

Haben Sie persönliche Erfahrungen in ihrem Umfeld mit der Krankheit Demenz?

Ich war im Teenageralter, als mein Grossvater, mit dem ich während meiner Kindheit eine schöne Zeit verbrachte, an Demenz erkrankte. Aus Hilflosigkeit und Überforderung brach der Kontakt leider ab. Wenn ich mit meinem Buch mit anderen in einer ähnlichen Situation helfen kann, dann freut mich das.

Können Sie in einigen wenigen Sätzen den Inhalt ihres Kinderbuches beschreiben?

Die kleine Anna spürt die Veränderungen ihrer Oma und kann nicht verstehen, dass sie nicht reagiert, wenn sie auf Besuch kommt. Anna wird traurig und möchte Oma nicht mehr im Heim besuchen. Die El-

tern erklären, was die Krankheit Demenz bedeutet, und Anna hat eine Idee, wie sie es schaffen könnte, den Kontakt zu ihrer Oma wieder zu finden.

Wie ist die Geschichte mit den Äpfeln und dem Apfelschäler entstanden?

Ich suchte nach einer Idee, wie Anna den Kontakt zu ihrer Oma wieder finden könnte. Aus meiner Erfahrung weiss ich, dass bei Menschen mit Demenz einmal ausgeübte Handfertigkeiten in Erinnerung bleiben (prozedurales Gedächtnis). Aufgewachsen auf einem Bauernhof oberhalb von Eschenz kam ich schnell einmal auf den Apfel, etwas

Sinnliches mit einem lustvollen und handfesten Hintergrund.

An wen richtet sich ihre Geschichte und was soll es bei den Lesenden und Zuhörenden auslösen?

In erster Linie richtet sich die Geschichte «Anna mag Oma und Oma mag Äpfel» an Kinder zwischen dem vierten und dem zehnten Lebensjahr, aber auch zum Vorlesen für Eltern und Lehrpersonen. Mein Ziel ist es, Kinder, die Ähnliches erleben abzuholen, damit sie in dieser schwierigen Gefühlslage nicht allein sind.

Planen Sie weitere Kinderbücher dieser Art und haben Sie auch schon Vorstellungen über allfällige Inhalte?

Einige Manuskripte habe ich bereits begonnen und abgeschlossen ist ein englisch-deutsches Buch mit einem lustigen Hintergrund und Verwechslungen, für das ich noch einen Verleger suche.

Anmeldung: www.demenz-terzstiftung.ch oder über Telefon 052 723 37 00. Einfach anmelden mit dem Frosch-QR-Code



Bilderbuch: «Anna mag Oma und Oma mag Äpfel»
Text: Katrin Hofer Weber;
Illustration: Tatjana Mai-Wyss
Bohem Press AG, 8910 Affoltern
ISBN: 978-385581-586-9
www.bohem.ch



Verdankt für langjährigen Einsatz: Markus Geiger und Guido Hafner, zusammen mit Dirigentin Ellena Stadtherr.

zvg

Die Schöpfung als Höhepunkt

In seiner Jahresversammlung durfte der 30-köpfige Männerchor Ermatingen auf ein bewegtes Jahr zurückblicken. Musikalischer Höhepunkt war Haydns Schöpfung, die gemeinsam mit dem Oratorienchor Frauenfeld, einem Orchester und Solisten aufgeführt wurde: Die Kirchen Frauenfeld und Ermatingen waren voll, es lauschten rund 1000 Personen dem Auftritt von 100 Mitwirkenden.

Ermatingen Wenige Monate später folgte eine kurzweilige und unterhaltsame Reise ins Oberschwäbische, die zugleich den Abschied von

Alexandra Schmid als Dirigentin bedeutete. Erfreulicherweise wurde mit Ellena Stadtherr rasch eine würdige Nachfolgerin gefunden, so dass für das Vereinsjahr 2024 zwei musikalischen Leiterinnen gedankt werden durfte für die umsichtige und engagierte Leitung des Chors. Dank galt auch allen, die sich im Vorstand und weiteren Ämtern für den Verein einsetzen.

Vor dem Gemeinschaftsprojekt

In den kommenden Wochen wagt sich der Chor mit zwei weiteren lokalen Chören an ein Gemeinschaftsprojekt, das 99 Stimmen jeden Alters zu einem gemeinsamen Kon-

zert im September vereinen wird. Das Repertoire reicht von Brahms bis Beatles, die musikalische Leitung liegt bei Rebecca Heudorfer, Martina Junker und Ellena Stadtherr. Für die musikalische Begleitung konnten Christoph Fischer, Marco Silvestri, James Wehrli und Margareth Schicker-Looser gewonnen werden. Einige Projektstimmen sind bereits angemeldet, weitere sind willkommen. Die Proben beginnen Ende April. Unverändert wird der Verein seinen regelmässigen Aktivitäten nachgehen, von denen die Staaderchilbi, gemeinsam mit dem Turnverein, eine der Wichtigsten ist. *ingesandt*

Nachwuchs bei den Wallaby im Plättli Zoo

Seit der vergangenen Woche zeigt sich das Jungtier bei den Kängurus im Frauenfelder Plättli Zoo regelmässig mit dem Kopf ausserhalb des Beutels. Zum jetzigen Zeitpunkt ist das Jungtier ungefähr fünf Monate alt. Der genaue Zeitpunkt der Geburt lässt sich nicht genau bestimmen.

Frauenfeld Kängurus gehören zu den Beuteltieren. Das bedeutet, dass der Nachwuchs nicht wie bei den meisten Säugetieren in der Mutter aufwächst, sondern im Beutel. Kängurus gebären ihre Jungtiere nach einer Tragzeit von 20 Tagen. Das Neugeborene hat eine Grösse von knapp zwei Zentimetern und ein Gewicht von weniger als einem Gramm. Nach der Geburt muss das Junge den Weg vom Geburtskanal in den Beutel selber finden. Im Beu-

tel angekommen säugt es für die nächsten drei Monate an der Milchdrüse und lässt diese nicht mehr los. Nach acht Monaten ist das Jungtier endgültig zu gross, um noch in den Beutel zu passen. Sobald das Junge den Beutel verlassen hat, entwickelt sich der nächste Embryo fertig. Die Mutter kann sich nach der Geburt direkt wieder Fortpflanzen und die Entwicklung des Fötus unterbrechen, während sie noch den anderen Nachwuchs im Beutel säugt.

Im Plättli Zoo leben aktuell die beiden Elterntiere und das Jungtier. Für die Elterntiere ist dies der erste Nachwuchs bei uns im Zoo. Die Bennett-Kängurus, oder auch Bennett-Wallaby leben auf der Insel Tasmanien Kängurus leben als Einzelgänger, schliessen sich aber manchmal zu losen Gruppen zusammen. Sie ernähren sich rein vegetarisch. *red*



Im Plättli Zoo wurde ein Jungtier bei den Bennett Wallabys geboren.

zvg